

Auch der Supreme Court kann den Diskussionen um „Obamacare“ kein Ende bereiten

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 2. bis 8. Juli 2012

(Is) Am Donnerstag der vergangenen Woche hatte der amerikanische Supreme Court Obamas Gesundheitsreform, den Affordable Care Act, bestätigt. Doch die Diskussionen um die Implikationen von „Obamacare“ halten an. Besonders umstritten ist das sogenannte „Individual Mandate“, welches jeden US-Bürger ohne Krankenversicherung dazu verpflichtet, eine Strafe zu bezahlen, deren Höhe vom Einkommen des Bürgers abhängig ist. Laut der *New York Times* sind viele Amerikaner empört darüber, dass der Supreme Court dieses Element des Programms als verfassungskonform bestätigt hat. Sie warnt auch vor möglichen „Nebenwirkungen“ der Reform, beispielsweise der Überlastung des Steuersystems durch zu viele Empfänger von Medicaid, der Versorgung für Bürger mit besonders geringem Einkommen. Die hierdurch entstehenden Kosten seien nur schwer einzuschätzen. Die *Times* befürwortet stattdessen den republikanischen Plan „Obamacare“ zu verbessern, der unter anderem auf mehr Selbstbeteiligung und weniger Abhängigkeit vom Staat baut. Das *Wall Street Journal* hingegen nutzte die Gelegenheit, den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Romney für seine unklare Stellung zu Obamas Gesundheitsreform anzugreifen. Einerseits kritisierte er diese, andererseits suche er jedoch Anerkennung dafür, dass dieses neue nationale Gesetz an ein Programm angelehnt sei, das er während seiner Zeit als Gouverneur von Massachusetts durchgesetzt habe.

In der letzten Woche hielt die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten weiterhin an. Zudem verursachten schwere Stürme in großen Teilen des Landes Stromausfälle. Der Staat Colorado war besonders stark betroffen, denn dort sorgten extreme Hitze und Trockenheit für schwere Waldbrände, von denen 74 Quadratkilometer Land verwüstet wurden. Die *Los Angeles Times* sieht die Brände als ein eindeutiges Zeichen des Klimawandels. Trockenheit und Hitze in solchem Ausmaß habe es in der Vergangenheit nicht gegeben. Dies belegen auch Messungen der NASA, die eindeutig zeigen, dass die Temperaturen in diesem Jahr in weiten Gebieten Amerikas höher sind als in den vergangenen Jahren. Die Naturkatastrophe werde einigen Kritikern die Augen öffnen, so die *Times*, und hoffentlich für ein klimaschonenderes Verhalten vieler Amerikaner sorgen.

Die Entdeckung des Higgs-Bosons im CERN in der Schweiz am 4. Juli sorgte auch in den USA für Aufregung. Sollte sich zeigen, dass es sich bei dem neuentdeckten Teilchen tatsächlich um das Higgs-Teilchen handelt, würde dies das Standardmodell der Elementarteilchenphysik vollständig bestätigen. Doch laut der *LA Times* hatte die Feier dieses wissenschaftlichen Durchbruches für viele Amerikaner auch einen bitteren Nachgeschmack, nicht zuletzt weil dieser am amerikanischen Independence Day gelang. Hätte der Kongress nicht vor einigen Jahren dem Bau eines amerikanischen Teilchenbeschleunigers einen Riegel

vorgeschoben, so hätte diese Entdeckung eine amerikanische sein können. Viele sehen Amerikas Rolle als Vorreiter in der Wissenschaft gefährdet.

Quellen

latimes.com

nytimes.com

slate.com

washingtonpost.com

wsj.com